

Eine der renommiertesten zeitgenössischen, in Sachsen tätigen Fotografinnen, die sich dem Thema Künstlerporträt widmen, ist Valentina Seidel (\*1973). In ihrer Arbeit *Exchange: Portraits with Artists* (2000–2019) lotet sie aus, „welche Ikonographien sich Künstlern in der fotografischen Repräsentation bieten. [...] Sie bestimmt nicht, wo und wie sie aufgenommen werden, sondern gibt ihnen Gelegenheit und Inspiration, sich in einem ihnen entsprechenden Ambiente zu zeigen“ (Wolfgang Ullrich). Die großformatigen, farbigen Arbeiten von Valentina Seidel aus den 2010er Jahren bilden einen Kontrapunkt zu Pan Walthers kleinen Schwarzweiß-Fotografien aus den späten 1940er Jahren und machen das breite Spektrum, das das Künstlerporträt umfasst, sichtbar.



**Kamenzer Straße 19**  
**01099 Dresden**

**Geöffnet:**  
Do/Fr 16–19 + Sa 14–18

**Kontakt:**  
post@fotoforumdresden.de  
+49 (0) 160 979 656 90



**PORTRAITS**  
HELLERAU PHOTOGRAPHY AWARD

**KÜNSTLERPORTRAITS.**  
**PAN WALTHER**  
**ZUM 100. GEBURTSTAG**

**Satellitenausstellung**  
PORTRAITS –  
Hellerau Photography Award 2021

**Programm:**  
1.5.2021 — Midissage

**Kurator der Ausstellung, Text:**  
Michael Junge

**Gestaltung Flyer:**  
Tomasz Lewandowski

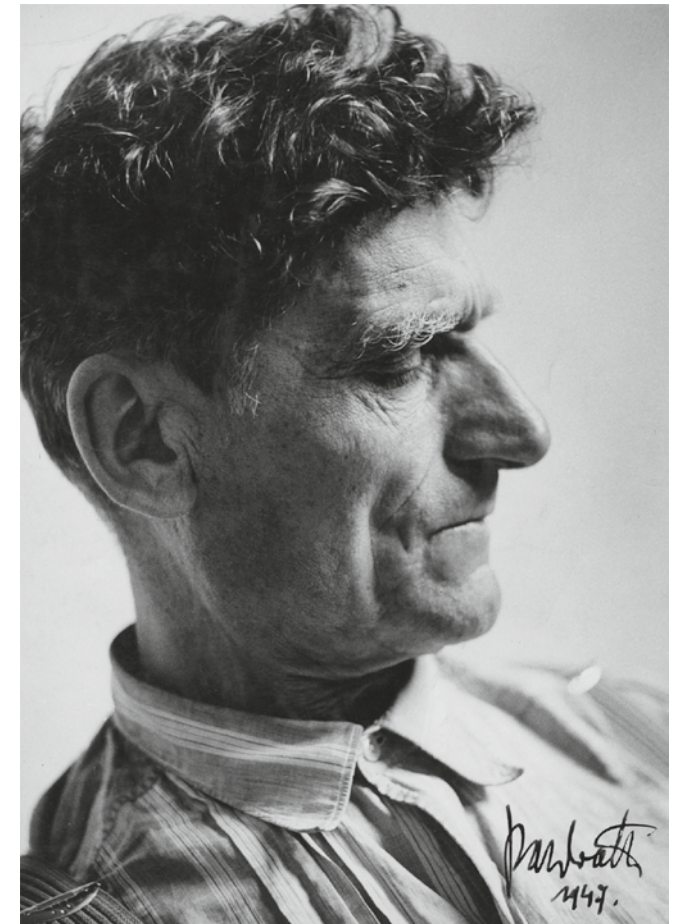
**Mitarbeit:**  
Thomas Bachler  
Dr. phil. Agnes Matthias  
Dr. phil. Martin Morgenstern

**Mehr Info:**  
fotoforumdresden.de  
portraits-hellerau.com

**27.3.—1.5.2021**

**KÜNSTLERPORTRAITS.**  
**PAN WALTHER**  
**ZUM 100. GEBURTSTAG**

Mit Fotografien von:  
Pan Walther, Evelyn Richter,  
Christian Borchert, Peter Makolies,  
Valentina Seidel, Cihan Cakmak,  
Livia Hanson



**Im Rahmen des internationalen Fotografie-wettbewerbs *PORTRAITS – HELLERAU PHOTOGRAPHY AWARD 2021* präsentiert das Fotoforum Dresden Künstlerporträts von Fotografinnen und Fotografen verschiedener Generationen, die in Sachsen wirkten oder wirken.**

Im Künstlerporträt verdichtet sich, was die Porträtfotografie ausmacht: der Versuch, nicht nur eine Person, sondern eine Persönlichkeit fotografisch in ihrem Wesen auszuloten. Es ist gleichermaßen der Entwurf eines Selbst- wie eines Fremdbildes und immer auch Ausdruck der Beziehung zwischen den Porträtierten und Porträtierenden.

Anlass für diese Ausstellung ist der 100. Geburtstag von Pan Walther, der am 10. November 1921 in Dresden geboren wurde und heute als ein wichtiger Akteur der nachkriegs-deutschen Fotografie gilt. In Dresden arbeitete er nach einer ersten beruflichen Station in den Niederlanden auch für einige Jahre, die für sein Schaffen wie seine Lehre prägend werden sollten. 1950 siedelte er aus politischen Gründen nach Westdeutschland über, um fortan als Fotograf und Lehrer in Münster, Köln und in Dortmund tätig zu sein.

**Pan Walther und seine Schülerin**

Pan Walther verstand sich als „Lichtbildner“. Er modellierte die Gesichter der von ihm Porträtierten mit starken Licht- und Schatteneffekten zu eindrucksvollen Köpfen. Insbesondere die Bildnisse der Künstler Wilhelm Rudolph, Otto Dix und Josef Hegenbarth – mit letzterem verband ihn eine persönliche Freundschaft – zeigen Pan Walthers Können, mit „Licht zu malen“. Sie stehen im Zentrum dieser Ausstellung. Eine von Pan Walthers Schülerinnen in Dres-

den war Evelyn Richter (\*1930), die zu einer der bekanntesten Vertreterin der Autorenfotografie Ostdeutschlands werden sollte und durch ihre Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) in Leipzig für eine nachfolgende Generation prägend werden sollte. Auch Evelyn Richter befasst sich immer wieder mit dem Künstlerporträt. In frühen Aufnahmen sind die gestalterischen Ansätze Pan Walthers noch deutlich zu erkennen, wie etwa im Bildnis des Freundes Strawalde. Neben diesem sind einige ihrer seriell angelegten „Arbeits-Porträts“ von Musikern und Dirigenten zu sehen, mit denen sie später ein ganz eigenes fotografisches Konzept verwirklichte.

In einer dokumentarisch-konzeptuellen Tradition steht auch das Werk von Christian Borchert, der am 1. Februar 1942 in Dresden geboren wurde. Eine seiner ersten großen freien Arbeiten, die Anfang der 1970er Jahre entstand, ist ebenfalls dem Thema Künstlerporträts gewidmet. Präsentiert werden sechs Porträts vornehmlich sächsischer Künstler wie Hans Jüchser, Fritz Tröger und Bernhard Heisig.

**Peter Makolies als Fotograf**

Gehören die Porträts von Walther, Richter und Borchert zum fotografischen Kanon, wird mit Fotografien von Peter Makolies (\*1936) ein bislang unbekannter Aspekt seines künstlerischen Schaffens vorgestellt. Der Dresdner Bildhauer hat in den Jahren 1960/61 den Prozess seines bildhauerischen Arbeitens mit der Kamera festgehalten und sich dabei häufig selbst fotografiert – eine Form der kritischen Selbstreflexion. In diesen Jahren teilte sich Makolies das Atelier mit seinem Freund Ralf Winkler, der später als A. R. Penck bekannt wurde. Auch ihn hat Makolies immer wieder porträtiert. Für diese Aus-

stellung ist eine Mappe mit einer Auswahl von sechs Fotografien aus diesem Zyklus entstanden, die nun erstmals Einblicke in eine bisher wenig bekannte Künstlerfreundschaft gibt.

Vergleichbar mit dem Vorgehen von Peter Makolies, aus der fotografischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst zum Porträtieren eines Freundes überzugehen, ist die Arbeitsweise der Leipziger Fotografin Cihan Cakmak (\*1993). Sie studiert derzeit am ehemaligen Wirkungsort Evelyn Richters und der Ausbildungsstätte Christian Borcherts im Fernstudium, der Leipziger HGB, und war 2020 Wettbewerbsteilnehmerin des *PORTRAITS – HELLERAU PHOTOGRAPHY AWARDS*. Die Fotografin, die in Worpsswede aufwuchs und 2020 den Nachwuchspreis des Paula Modersohn Becker Preises gewann, nutzt das Medium Fotografie zur fortlaufenden Selbstbefragung. Aus ihren Selbstporträts entwickelt sie Konzepte für Porträts befreundeter Künstlerinnen und Künstler. Einander in der Ausstellung gegenübergestellt, tritt die Ähnlichkeit des Ansatzes von Cakmak und Makolies deutlich hervor – trotz des zeitlichen Abstandes mehrerer Jahrzehnte und einer rasanten technischen Entwicklung.

**Leipziger Kontrapunkte**

Eine andere zeitgenössische Fotografin, die sich mit dem Thema Künstlerporträt beschäftigt und ebenfalls an der HGB Leipzig studiert, ist Livia Hanson (\*1992). In ihren meist farbigen Fotografien geht es ihr eher um die Person an sich, weniger darum, deren künstlerische Tätigkeit herauszustellen. Die Porträts sind Ausdruck einer intensiven, auf Nähe basierenden Begegnung. Auch Livia Hanson ist Teilnehmerin des *PORTRAITS – HELLERAU PHOTOGRAPHY AWARD 2021*.